

Korrespondenzblatt

der Familie Scriba.

Als Manuskript für Glieder der Familie gedruckt.

Nachdruck
verboten.

Oktober 1900.

Verantwortlicher Herausgeber:
Pfarrer Scriba
Alten-Buseck bei Gießen.

Inhalt: Todesanzeige — Der 7. Familientag. Protokoll; Festbericht; Gedicht. — Nachträge zur genealog-biograph. Uebersicht der Familie 1884: Stamm XVI. Ernst Christian Scriba-Biedenkopf; Stamm XVII. Philipp Scriba-Achstanden (Fortsetzung). — Aus der Neuzeit. — Quittungen. — Anfrage. — Rätsellecke. — Briefkasten.

Todesanzeige.

Gestern Abend verschied in Folge eines Schlaganfalls mein lieber Bruder

der Großherzogliche Landgerichtsdirektor
Eduard Scriba

im Alter von 59 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Max Scriba, Oberlandesgerichtsrat.

Darmstadt, den 25. Oktober 1900.

Die Familie betrauert in dem Heingegangenen einen lieben Vetter, der stets ein reges Interesse für unseren Familienbund gehabt und bewiesen hat. Als Sohn des Verfassers der ersten Auflage unseres Stammbaumes und als langjähriges Mitglied des Familien-Ausschusses stand er uns besonders nahe. Seinem Bruder, der diesen Verlust am tiefsten empfindet, bezeugen wir unser aller innige Teilnahme.
R. i. p.

Der 7. Familientag der Familie Scriba

in der Rosenau zu Frankfurt a. Main
am 26. Juni 1900.

Protokoll.

Verhandelt zu Frankfurt am Main,
den 26. Juni 1900.

Heute wurde unter dem Vorsitz des
Pfarrers Chr. Scriba zu Alten-Buseck

als Vorsitzenden des Familien-Ausschusses in der Rosenau hieselbst der siebente Familientag der Familie Scriba, verbunden mit einer Generalversammlung der Mitglieder abgehalten. Erschienen waren die in der aufgestellten Präsenzliste verzeichneten Familienglieder.*)

Der Vorsitzende begrüßte die Erschie-

*) Vergleiche vorige Nummer des Korrespondenzblattes. D. H.

nenen und gedachte kurz der Ereignisse der letzten fünf Jahre in der Familie. Zu Ehren der in der Zeit vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1900 verstorbenen Mitglieder der Familie Scriba erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Sodann schritt man zur Erledigung der folgenden Punkte der Tagesordnung.

Als Schriftführer wurde nach Vorschlag des Vorsitzenden Rechtsanwalt Scriba in Groß-Gerau gewählt.

Zum Berichterstatter über den Verlauf des Festes für das Korrespondenzblatt wurde Stadtpfarrer Otto Scriba in Erbach gewählt. Derselbe nahm die Wahl an.

Sodann erstattete der Familienausschuß den Rechenschaftsbericht und der Rechner desselben die Rechnungsablage über den Familienfonds.

Zum 6. und 7. Gegenstände der Tagesordnung wird die Fortführung des Familien-Korrespondenzblattes und das sechsmalige Erscheinen desselben im Jahre zu dem seitherigen Preise von 1 M 50 \mathcal{L} einstimmig beschlossen. Der Ueberschuß, welcher aus demselben erzielt wird, kommt dem Familienfonds zu gute, wofür dieser Fonds auch für Ausfälle des Korrespondenzblattes aufzukommen hat.

Zum 8. Gegenstand der Tagesordnung wurden gewählt als Mitglieder des Ausschusses:

Pfarrer Christian Scriba in
Alten-Buseck,
Fabrikant Ludwig Scriba in
Höchst a. Main,
Chemiker Karl Scriba in Darm-
stadt,
Regierungsassessor Ludwig Scriba
in Darmstadt,
Professor Dr. Friedrich Scriba
in Darmstadt;

Als Ersatzmänner wurden gewählt:

Sanitätsrat Dr. med. Scriba in

Biernheim und Polizeiamtman
Hugo Scriba in Darmstadt. *)

Dabei wurde beschlossen, daß Christian Scriba in Alten-Buseck die Freiheit haben sollte, sein Amt vor Ablauf der fünf Jahre ohne Angabe von Gründen niederzulegen, daß in diesem Falle Polizeiamtman Hugo Scriba an seine Stelle und an desselben Stelle Pfarrerverwalter August Scriba in Londorf treten sollte.

Der nächste Familientag wurde auf das Jahr 1905 festgesetzt, und dem Ausschusse die genaue Bestimmung desselben überlassen.

Wegen des vom Stadtpfarrer Otto Scriba in Erbach angefertigten und vorgelegten Stammbaumes sollen weitere Nachrichten über Kosten und Art einer Vervielfältigung vor definitiven Schritten in dieser Angelegenheit im Familien-Korrespondenzblatt erscheinen.

Anträge wurden weiter nicht gestellt und somit der 7. Familientag in seinem offiziellen Teile von dem Vorsitzenden geschlossen.

Beglaubigt

gez.: Christian Scriba, Fritz Scriba,
Pfarrer. Rechtsanwalt.

Festbericht.

Das war ein fröhlicher und schöner Festtag, dieser siebente Familientag unsrer edlen Gens! Schon auf dem Bahnhof zu Darmstadt war im Wartesaal kaum noch ein Plätzlein zu finden, so wimmelte es von Scriba, und für diejenigen, welche etwa die früheren Familientage nicht mitzufeiern in der Lage waren, war es immerhin nicht ganz leicht, die im Laufe der Jahre mannigfach veränderten Gesichtszüge lieber Verwandten sofort wieder zu erkennen. Die Sachlage wurde aber schon etwas klarer, als

*) Siehe Notiz, unter: „Aus der Neuzeit“. D. R.

die Trambahnwagen vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt hielten: Nach der Rosenau — so hörte man zahlreich rufen, und nun wußte man ja, mit wem man's zu thun hatte, und rasch war unter Gruß und Handschlag die alte Betterschaft besiegelt.

Namen und Zahl der Teilnehmer am Festtag sind bereits in No. 4 des Korrespondenzblattes veröffentlicht, sie beweisen, daß unser Geschlecht noch fröhlich blüht und grünt. Fehlten auch von den älteren Gliedern des Stammes gar manche, die an den früheren Tagungen noch teilgenommen, so bewies doch die große Zahl der heranwachsenden Jungen, daß der alte Stamm noch lebt und immer frische, grüne Zweige treibt, daß manches edle Pfropfreis aus anderem Stamm sich sehr gut eingelebt hat und daß die noch lebende Generation unseres Stammes Sinn hat für die Geschichte der Vorfahren und den Traditionen derselben treubleiben will. So reihte sich dieser Familientag nach Form und Inhalt würdig an die vorausgegangenen an, und er wird in der Geschichte der Familie gewiß als ein Denk- und Markstein ihrer Entwicklung bezeichnet werden dürfen.

Auf den Gang der offiziellen Verhandlungen, die unter der bewährten Leitung des Betters Christian Scriba von Alten-Buseck gegen 11 Uhr begannen und etwa bis 1½ Uhr währten, braucht der Berichtstatter nicht näher einzugehen, da das Protokoll darüber wohl veröffentlicht werden wird. Es war wohlthuend, daß die Verhandlungen trotz der reichen Fülle von Material — standen doch 10 Punkte auf der Tagesordnung — in sehr einmütigem Geiste geführt wurden und daß die zu fassenden Beschlüsse bezw. Wahlen durchweg einstimmige Annahme fanden.

Dieser Geist der Einmütigkeit beseeelte denn auch den 2. oder inoffiziellen Teil, der mit einem gemein-

schaftlichen Mittagsmahl eingeleitet wurde. Offizielle Tischreden waren nicht vorgesehen. Die Zahl der inoffiziellen aber war begreiflicherweise eine nicht unbedeutende. Den Reigen eröffnete Elisabeth Scriba aus Darmstadt mit dem Vortrag eines schönen Gedichts, das gewiß durch das „Korrespondenzblatt“ noch dem weiteren Kreise der Familie zugänglich gemacht werden wird. Aus der Zahl der dann folgenden Toaste seien besonders hervorgehoben das Hoch des Rechtsanwalts Fritz Scriba aus Groß-Gerau auf den verdienten Vorsitzenden, sodann die Rede des Herrn Stadtpfarrers i. P. Dingelhey von Darmstadt, der unter Hervorhebung der besonderen Scribaischen Familieneigenschaft der „Güte“ der Familie sein Glas widmete, und der humorvollen Worte des Pfarrers Gotthold Scriba von Ispringen, der unter Betonung der „Einheit unter den Vielen“ des lieben Nachwuchses gedachte und zu dessen Gunsten durch Teller Sammlung den Betrag von 125,20 Mk. dem Familienfonds zuführen ließ.

Telegraphische Grüße waren verschickt worden, die Antworten trafen zum Teil noch ein, so bes. von dem Senior der Familie in Aarich. Auch andere schriftliche Grüße von Nah und Fern wurden mitgeteilt.

Während man sonst wohl ein Regenwetter nicht besonders gerne hat bei festlichen Veranstaltungen, so gereichte das an diesem Nachmittag eingetretene Unwetter dem Familientage nicht zum Schaden. Es wurde eben dadurch verhindert, daß die Familienglieder sich bald nach Beendigung des Essens zerstreuten, um an den Sehenswürdigkeiten der Großstadt sich zu erfreuen; sie blieben möglichst nahe und lang unter dem schützenden Dach der Rosenau zusammen, wo dann unter fröhlichem Geplauder der älteren, unter Musik und Tanz der jüngeren

Glieder die Zeit bis zum Abgang der Züge ziemlich rasch verstrich.

Mit Freuden gedenken wohl alle Teilnehmer des schönen Festtags der Familie, und der Berichterstatter fügt seinen kurzen Mitteilungen außer dem vetterlichen Gruße an alle lieben Verwandten noch zwei Wünsche bei. Der erste betrifft den Ort des Familientags. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, es möchte der nächste Tag wieder im Zoologischen Garten gehalten werden, da dort doch auch für die noch jüngere Jugend ein hinreichender Unterhaltungsstoff geboten sei. Dem ist doch entgegen zu halten, daß durch eine solche Gelegenheit zur Zerstreuung gerade der Zweck des Familientags, der engere Zusammenschluß aller Teilnehmer, in Frage gestellt würde, was bei der Wahl eines Establishments, wie es die Rosenau ist, nicht zu befürchten steht.

Sodann wünscht der Berichterstatter, weil es gewiß im Interesse der eigentlichen Familiengeschichte liegt, daß die Veröffentlichung der Protokolle der früheren Familientage im Korrespondenzblatte erfolgen möge.

Erbach i. D., August 1900.

Otto Scriba, Stadtpfarrer.

Gedicht.

Auf dem diesjährigen Familienfest vorgetragen
von **Elisabeth Scriba-Darmstadt**.

Verfaßt von Herrn Ernst Pfersdorf-Darmstadt.

Liebe Verwandte!

Willkommen in dem Scribasaal,
Ihr lieben Herrn und Damen;
Die in so stattlich reicher Zahl
Zum Scribafeste kamen!

Ich wurde heut zum erstenmal,
Von Scribas mitgenommen;
Scribafamilien ohne Zahl
Seid herzlich mir willkommen!

Mein Name ist Elisabeth,
Bin auch der Scriba's Eine;
Ich find' es wirklich schön und nett,
Zu Frankfurt an dem Main.

In dieser Stadt Geschäftsgewühl,
Wir eilten ohne Mahnen;
Mich packt Familienfrohgesehl
Und Stolz auf unsere Ahnen!

Der schöne Name Scriba lebt
In allen guten Ständen,
Und jeder ihn zu ehren strebt,
Mit Herz und Kopf und Händen.

Wohl füllt auch Leid zu gleicher Zeit,
Mich, Trauer um den Vater;
Sein treues Herz war allezeit
Uns liebender Berater.

Und heute an dem Scribatag,
Den einst er mit begangen,
Mit fröhlichen Verwandten, mag
Sein Segen uns umfassen.

Im lieben, schönen Hessenland,
In allen deutschen Gauen,
Im weiten großen Weltverband,
Gibts Scribas, Herrn und Frauen.

Und in dem kleinen Hessenland,
Stand der Familie Wiege;
Nachkommen doch mit treuer Hand,
Erkämpften allorts Siege.

Das weltumziehnde Scribaband
Hat mich zumeist gerühret,
Wenn zwei der Scribas, Hand in Hand,
Sich zum Altar geführt.

Auch ich möcht mich des Namens nicht,
Am Standesamt enteignen,
Da braucht man auch sein Weißzeug nicht,
Mit anderer Mark zu zeichnen.

Es war fürwahr gar hohe That,
Daß unsere Verwandten
Bestreut die hoffnungsvolle Saat,
Draus dieser Tag entstanden.

Biel hat der Onkel Christian
Mit seiner treuen Leitung
Dem Scriba-Mauerbund gethan,
Und mit der Scriba-Zeitung.

Ob viele ich noch nicht gekannt,
Von Euch, die Scriba heißen,
Fühl' ich mich allen herzverwandt,
Will dieses Tags mich preisen.

Wir wollen tren zusammen stehn,
Und fest zusammen halten,
Gott lasse uns es wohl ergehn,
Uns Jungen und Euch Alten.

Ich danke Euch, ihr Scriba-Herrn,
Und liebe Scriba-Damen,
Die heut von nahe und von fern,
Zu diesem Feste kamen.

Glück löst mir heut der Zunge Band,
Wie einst der Geist auf Pfingsten,
Ich fühle mich, Euch herzverwandt,
Den Aeltern und den Jüngsten.

So laßt uns nun den Scribatag,
Zusammen froh begehen,
Wenn wieder einer kommen mag,
Auf frohes Wiedersehen.

Doch muß ich eilen nun zum Schluß,
Andern Gehör zu schenken,
Nehmt Alle von mir diesen Gruß,
Zum freundlichen Gedenken.

Zur Fortführung

der

„Genealogisch - biographischen Uebersicht
der Familie Scriba 1884“.

**Stamm XVI. Ernst Christian Scriba-
Biedenkopf.** (pag. 98 ff.)

Zu pag. 99, 2: [Elisabetha Katharina
Scriba, geb. Frohnhäuser.] Sie starb
den 19. August 1891 zu Mainz.

Zu pag. 100, 2, c, α: [Max Scriba.]
Er besuchte bis zu seinem achtzehnten
Lebensjahre das Realgymnasium seiner
Vaterstadt, welches er Ostern 1885 mit
dem Reisezeugnis für Prima verließ,
um alsdann seine dreijährige Lehrzeit
in einem Manufakturwarengeschäfte Det-
mold's anzutreten. Nach Beendigung
derselben war er 2½ Jahre in Hannover
als Kommiss thätig und kehrte alsdann
zurück, um seiner Militärpflicht als Ein-
jährig-Freiwilliger beim 6. westfälischen
Infanterie-Regiment Nr. 55 zu genügen.
Er wurde am 1. April 1891 zum Ge-
freiten und am 29. September desselben
Jahres zum Unteroffizier befördert. Am
30. Mai 1892 wurde er nach einer in
Machen geleisteten militärischen Übung

zum Vize-Feldwebel befördert. Im
Interesse seines Berufes verzichtete er
auf die Offiziers-Karriere. Vor wie
nach dieser Zeit war er in verschiedenen
Stellungen als Reisender in Hannover
und Annaberg i. S., in welch' letzterer
er ganz Deutschland, Luxemburg und
die Schweiz bereiste; ferner in Osnabrück
und zuletzt in seiner Heimat Bielefeld.
Hier wurde er im Januar 1898 von
einem schweren Nervenleiden befallen,
das ihn am 12. Oktober 1899 in seinen
besten Jahren dahinraffte.

Zu pag. 100, 2, c, γ: [Hedwig
Scriba.] Sie besuchte die städtische höhere
Töchterchule und ist nach Verlassen der-
selben im elterlichen Hause verblieben.

Zu pag. 100, 2, c, δ: [Hugo Scriba.]
Er besuchte das Realgymnasium seiner
Vaterstadt Bielefeld bis Ostern 1893,
wo er das Einjährig-Freiwilligen-Examen
bestand. Er trat am 1. April d. J.
seine kaufmännische Lehre in einer
größeren Seidenweberei Bielefeld's an,
in welchem Geschäfte er, inzwischen
militärfrei geworden, sich noch jetzt als
Commis befindet.

Zu pag. 100, 2, d: [Georg Scriba.]
Er beteiligte sich eifrig an allen Be-
strebungen zur Förderung der Interessen
seines Wohnortes Flonheim und war
unter anderem Mitbegründer eines Lokal-
Gewerb-Vereins daselbst, dessen Vor-
sitzender er seit der Gründung ist. Nach
28 jähriger Dienstzeit trat er am 1. April
1897 in den Ruhestand und führt, als
Besitzer eigener Weinberge, die seit 1883
von dessen Familie unter der Firma
C. Scriba betriebene Weinhandlung unter
gleicher Firma weiter.

Zu pag. 101, 2, e, α: [Bernhard
Scriba.] Er besuchte bis zu seinem
15. Jahre die Realschulen zu Alzen und
Mainz und trat dann in dem Kolonial-
waren- u. Bankgeschäft von Fr. Reichard
in Frankenthal eine kaufmännische Lehre
an. Nach vollendeter Lehrzeit nach Hause

zurückgekehrt, widmete er sich dem Weinbau und Weinhandel und ist heute Prokurist der Firma C. Scriba, Weinhandlung in Flonheim.

Zu pag. 101, 2, e, β : [Julie Metzger, geb. Scriba.] Sie ist seit dem 14. August 1900 verheiratet mit dem Lehrer Karl Metzger zu Gambach, geboren am 15. Mai 1871 zu Flonheim als Sohn des Lehrers Philipp Metzger und dessen Gattin Margarete geb. Gilcher daselbst.

Zu pag. 101, 2, f: [Ludwig Scriba.] Er wurde am 1. Januar 1890 zum Kalkulator, am 1. April 1897 zum Eisenbahnbureauassistenten und am 1. Oktober 1898 zum Eisenbahnsekretär befördert. Zum ersten Male verheiratete er sich im Jahre 1882 mit Anna Katharina Waldmann, geboren zu Mainz den 13. März 1860, Tochter des verstorbenen Küfermeisters Paul Waldmann, welche am 23. Juli 1898 zu Mainz gestorben ist.

Die zweite Ehe trat er am 25. März 1899 mit Margarete Feldmann, geboren zu Mainz den 7. Mai 1857, Tochter des verstorbenen Eisenbahnhafentrolleurs Wilhelm Feldmann.

Kinder erster Ehe:

α : Karl Adolf Scriba, geboren zu Mainz den 2. Januar 1883. Er besucht zurzeit das dortige Realgymnasium.

β : Hedwig Julie Luise Scriba, geboren zu Mainz den 5. März 1895.

Zu pag. 101, 2, g: [Karl Scriba.] Von 1889—1891 war er in Salzburg und Meran in Tirol als Kaufmann thätig. Er trat am 25. August 1891 bei der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn in Mainz ein, wurde am 1. Januar 1895 etatsmäßiger Kontrollgehilfe und am 1. Dezember 1899 etatsmäßiger Bureauassistent bei der Direktion Mainz. Seit dem 20. März 1897 ist er verheiratet mit Rosa, geborenen Karl, Tochter des

verstorbenen Getreidehändlers und Gastwirts Johann Karl in Salzburg.

Ihre Kinder sind:

α : Ludwig Karl Scriba, geboren den 17. Dezember 1898, und

β : Therese Scriba, geboren den 13. April 1900.

Zu pag. 102, 3, f und Kinder siehe Nr. 1 dieses Blattes.

Zu pag. 104/105, 5 und 2. Abteilung A. A. A. 3: [Thekla Scriba, geb. Boose.] Sie starb am 30. August 1894 in Darmstadt, wo sie bei ihrem ältesten Sohne lebte.

Zu pag. 105, 5, a: [Luise Zimmermann, geb. Scriba.] Sie bekleidete ihre Stelle als Lehrerin an der Mittelschule für Mädchen in Darmstadt bis zu ihrer Verheiratung am 8. April 1885 mit dem Professor der Rechtswissenschaft an der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg i. G. Dr. Ernst Zimmermann und lebt zurzeit daselbst.

Ihre Kinder sind:

α : Walter Otto Adolf Scriba, geb. den 11. September 1886,

β : Thekla Friederike Scriba, geb. den 8. November 1887,

γ : Marie Johanna Scriba, geb. den 29. Dezember 1888,

δ : Rosa Scriba, geb. den 1. Februar 1890.

Zu pag. 105, 5, b: [Otto Scriba.] Er verließ im Jahre 1883 den städtischen Dienst und trat in den Staatsdienst über, indem er Verwendung bei der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn in Darmstadt fand. Am 25. April 1891 wurde er zum Großh. hessischen Revisor bei der Direktion der genannten Bahn ernannt und befindet sich noch heute in dieser Stellung. Er ist noch unverheiratet.

Zu pag. 105, 5, c: [Thekla Scriba.] Sie starb am 8. Mai 1884 in Darmstadt bei ihrer Mutter.

Zu pag. 105, 5, d: [Gustav Scriba]. Im Jahre 1884 wanderte er nach Amerika (Baltimore) aus, hat jedoch über seinen Verbleib seinen Angehörigen keine weitere Nachricht zukommen lassen. Dem Vernehmen nach aber befindet er sich noch dort in angesehener Stellung eines Spezial-Korrespondenten an der ersten deutschen Zeitung. Er soll noch unverheiratet sein.

Zu pag. 105, 5, e: [Karl Scriba]. Er war zuletzt Pächter des landgräflichen Hofgutes Waldhof bei Offenbach und lebt jetzt privatim in Darmstadt. Seit dem 25. März 1893 ist er mit **Elise Frik**, Tochter des zu Ruppertsburg (Oberhessen) verstorbenen Dekonomen Philipp Frik, verheiratet. Dieser Ehe ist ein Sohn entsproßen:

Karl Otto Gustav Friedrich Edmund Scriba, geboren am 7. Juli 1894.

Stamm XVII. Philipp Scriba=Nichtstauden (pag. 106 ff.).

Fortsetzung von Nr. 2 dieses Blattes.

Zu pag. 110, 2: [Mathilde Scriba I.] lebt seit dem Tode ihres Onkels Hermann in Alsbach mit ihrer Tante Lina (pag. 121, 11) und Cousine Mathilde II. (pag. 119, 1, b.).

Zu pag. 111, 7, b.: [Christian Friedrich, genannt Hermann Scriba]. Er wurde 1896 von einem schweren Nervenleiden befallen und suchte 2 mal Heilung im Marienbad bei Goslar, starb aber, von seiner Frau schwerkrank zurückgeholt, am 1. August 1896. Die hohe Ehre, die dem Verstorbenen von seiten des Senats und der Bürgerschaft sowie von vielen Vereinen für die Aufopferung und Treue, die er der Stadt Bremen stets bewiesen hatte, zu teil wurde, war für die Hinterbliebenen ein großer Trost.

Zu pag. 112, 7, b, β: [Elise Scriba, geb. Scriba]. Seit 1. April 1897 Ehefrau

von Richard Scriba (pag. 70) vergl. Nr. 4 dieses Blattes Seite 28 und 29.

Zu pag. 112, 7, b, ε: [Anna Scriba]. Nachdem sie 1895 von einem schweren Lungenleiden befallen wurde, suchte sie vergebens in Falkenstein i. Taunus und im Seebad Borkum Heilung und starb den 24. Oktober 1898.

Zu pag. 112, 7, b, ζ: [Hermann Scriba]. (Siehe Anhang Seite 279). Er wurde geboren den 12. März 1884 und ist seit Absolvierung der Schule seit 1. April 1899 in der Ernst Ludwig-Brauerei-Darmstadt, um als Bierbrauer zu lernen.

Zu pag. 113, 11, a: [Ludwig Scriba]. Er wurde 1891 zum Beigeordneten seiner Vaterstadt gewählt, welches Amt er, 1897 wiedergewählt, noch bekleidet. Von 1884 bis 1895 war er Vorsitzender der dortigen allgem. Ortskrankenkasse. Am 28. Sept. 1900 feierte er und seine Frau die silberne Hochzeit im Familienkreise in Jugenheim und machten daran anschließend eine Reise nach Italien.

Zu pag. 114, 11, a, α: [Elise Eckardt, geb. Scriba]. Sie ist seit dem 5. Juni 1900 verheiratet mit dem approbierten Apotheker Dr. phil. Moritz Eckardt aus Leipzig. (dessen Personalien folgen in nächster Nummer.)

Zu pag. 114, 11, a, γ: [Wilhelm Scriba]. Er besuchte das Real-Progymnasium zu Höchst a. Main bis inkl. Untersekunda und von Ostern 1896 bis dahin 1899 das neue Gymnasium in Darmstadt, das er mit dem Zeugnis der Reife verließ. Alsdann arbeitete er 1/2 Jahr praktisch in der Eisenbahnhauptwerkstätte in Frankfurt a. Main und ging Herbst 1899 zur technischen Hochschule in München, wo er das Maschinenbaufach studiert.

Zu pag. 114, 11, a, δ: Ludwig Otto Scriba, geboren den 1. April 1885 in

Höchst a. Main, besucht gegenwärtig die Obersekunda des Gymnasiums (jetzt Volksgymnasiums in Höchst.

Aus der Neuzeit.

Polizeihauptmann Hugo Scriba zu Darmstadt wurde zum Kreisamtmann in Heppenheim a. Bergstraße ernannt.

Distriktseinnehmer Albert Scriba wurde von Heppenheim nach Alzey in Rheinhessen versetzt.

Quittungen.

	Exempl.	M	s
Bisher eingegangene Abonnementgelder	102	154	—
Anna Scriba, geb. Bergmann-Bremen	1	1	50
Wilhelm Scriba-Mengeringhausen	1	1	50
Summe	104	157	—

Vollständige Rechnungsablage über das Jahr 1900 erfolgt in nächster Nummer. D. R.

Anfrage.

Wer ist bereit, an der Hand des amtlich vorliegenden Materials (wie Protokolle früherer Familientage, Berichte, Rundschreiben u. s. w.), das gerne zur Verfügung gestellt wird, und unterstützt durch persönliche Erinnerungen eine „Geschichte unseres Familienbundes“ für das Korrespondenzblatt zu schreiben? Freundlichen Anerbietungen sieht baldigst und mit Freuden entgegen

Die Redaktion.

Rätsellecke.

Auflösung der Rätsel in voriger Nummer.

- I. Charade: Rosen — Au = Rosenau.
- II. Königszug: Die beiden ersten Strophen des „Scriba-Liedes“, vgl. Nr. 2 dieses Blattes, Seite 10.

Auflösungen gingen nur ein von Sophie Scriba-Reinheim und Anna Schmidt-Darmstadt.

Rätsel scheinen, obwohl auf dem letzten Familientag ausdrücklich gewünscht, doch nicht den erwarteten Anklang zu finden. Oder sollten die bisherigen zu schwer gewesen sein? Vielleicht hat dann ein Beter besseren Erfolg, was mich freuen würde.

Freundlichen Gruß an alle Verwandten!

August Scriba-Londorf.

Briefkasten.

An alle Leser!

Um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements für 1901 und Einsendung der Abonnementgelder (à 1 M 50 s + 10 s Postbestellgeld) wird höflichst gebeten. Im neuen Jahrgang wird das Korrespondenzblatt neben anderem den Schluß der Nachträge, sowie einiges aus der Familiengeschichte und eine Schilderung der Geschichte des Familienbundes bringen.

Es sei noch einmal hervorgehoben, daß bei einer „Familienzeitung“ naturgemäß „alle“ Familienglieder sich als Mitarbeiter fühlen und bewähren müssen.

Die Rubrik: „Aus der Neuzeit“ empfehle ich allen zur Veröffentlichung kommender Ereignisse in der Familie.

Die Redaktion.

Die nächste Nummer erscheint im Dezember.